

Futtergrundbedürfnisse

Von Ingolf Bender

Ohne Futter „läuft“ nichts – auch kein Pferd!

Wenn man sich mit Pferdefütterung, Futtermitteln und Rationsgestaltung befasst, sollte man sich zunächst darüber klar werden, was der Organismus mit dem Futter „anstellt“. Das klingt zwar banal, ist aber vielen nicht wirklich präsent. Bei einem Kraftfahrzeug füllt man relativ einfach Kraftstoff ein – und schon läuft das Gefährt. Beim Pferd „füllt“ man Futter ein, doch ist bei einem lebenden Organismus alles erheblich komplizierter als bei moderner Technik. Milliarden unterschiedlicher Körperzellen des Pferdeorganismus müssen ernährt werden, damit sämtliche komplizierten Lebensvorgänge ablaufen können – sonst sterben Zellen ab, sie verkümmern, verhungern und der Organismus macht „schlapp“!

Grundlage allen Lebens ist der sog. Stoffwechsel, wissenschaftlich „Metabolismus“ genannt. Stoffwechsel bedeutet nichts anderes als eine im Körper fortwährend ablaufende, zielgerichtete Umwandlung bzw. Zerlegung, demnach ein „Wechsel“ des Ausgangsstoffs (z. B. Gras und Heu) in darin enthaltene Einzelstoffe (z. B. Kohlenhydrate als Kraftstoffe, Eiweiße als Baustoffe, Mineralien und Vitamine als Wirkstoffe). Zum funktionierenden Stoff-„wechsel“ muss aber ein geeignetes Ausgangsmaterial vorhanden sein: Dies ist die ausgesuchte Nahrung, das spezielle Pferdefutter.

Erst nach der Umwandlung kann der Körper die Inhaltsstoffe der Nahrung zum eigenen Leben verwerten. Das aber nur, wenn der Ausgangsstoff, das Futter, biologisch „passt“ und der Stoffwechsel nicht krankhaft gestört ist.

„Nahrung“ und „Nährstoffe“ – ein Unterschied?

Nahrung ist der Oberbegriff für alle Nahrungsmittel. Pferde benötigen Nahrung zur Versorgung mit chemischer Energie und zur Deckung des Bedarfs an sog. essentiellen (= unentbehrlichen) Nährstoffen. Nahrungsmittel sind organische Stoffe (z. B. Gras, Heu, Hafer, Vitamine) und anorganische Stoffe (z. B. Mineralstoffe), die dem Körper über die Verdauungsorgane zugeführt werden. Dabei sind Nahrungsstoffe ganz allgemein alle Stoffe, die in der Nahrung enthalten sind, aber wirkliche Nährstoffe im engeren Sinne nur solche, die dem Körper nutzen.

Systematisch kann man nach ihrer Funktion unterscheiden:

- Grundnährstoffe beinhalten jene Bestandteile der Nahrung, die der Körper als Baustoffe zur Erhaltung und Erneuerung seiner Struktur (= stofflicher Nahrungsbedarf) und als Kraftstoffe zur chemischen Energieumwandlung (= energetischer Nahrungsbedarf) verwendet;
- Mineral-/Wirkstoffe ergänzen als Bestandteile der Nahrung die Grundnährstoffe. Mineralien (sog. funktionelle Nahrung) werden - je nach den Bedarfsmengen - in Mengen- und Spurenelemente eingeteilt; Vitamine sind besondere Wirkstoffe der Nahrung, manche müssen unbedingt mit der Nahrung zugeführt, einige können vom gesunden Organismus selbst hergestellt („synthetisiert“) werden.
- Ballaststoffe kennzeichnen die Nahrungsbestandteile die nicht vollständig oder z. T. gar nicht verdaut werden, aber für den gesamten Verdauungsvorgang dennoch funktionsunterstützend unentbehrlich sind;
- Aroma- und Geschmacksstoffe sind chemische Verbindungen in der Nahrung; sie beeinflussen Futteraufnahme und Verdauung.

Futter-Grundbedürfnisse beachten!

Zunächst sind Pferde von Natur her reine Herbivoren (= Pflanzenfresser; Ausnahme: die vom Fohlen aufgenommene Muttermilch, sie ist tierisches Produkt). Für die rein pflanzliche Ernährungsweise sind Pferde vorzüglich gerüstet. Die Natur hat sie mit speziell konstruierten Organen ausgestattet, z. B. mit Mahlzähnen, die bei Abnutzung aus dem Kiefer nachgeschoben werden, und einem extrem langen Darmtrakt mit großem Blinddarm als „bakterielle Gärkammer“ für rohfaserreiche Pflanzenkost. Zudem verfügen sie über spezielle Nahrungsinstinkte mit besonderem Lernvermögen zur Futter- und Wassersuche. Sie unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht von anderen typischen Haustieren.

Man präge sich ein, dass Pferde, besonders Pferde des Nordtyps wie Isländer, von Natur her echte „Asketen“ sind: Sie bewegen sich viel bei relativ geringer Nährstoffzufuhr. Ernährungs-Mangelzustände sind für sie zeitweise eher „normal“, dafür hat die Natur pferdetypische Überlebensstrategien im Erbgut verankert (z. B. Fettspeicherung oder Ruhezyklen im Winter). Auf akut starke Überernährung reagiert das Pferd indes mit mehr oder weniger auffälligen Krankheitssymptomen (u. a. Ödeme) und Fettsucht, aber auch z. B. mit fütterungsbedingter Hufrehe. Dies deshalb, weil extreme, akute Überernährung in der

Natur nicht vorkommt und eine umfassende „Abbau“-Strategie beim Pferd dafür fehlt. Eine solche ist in der Natur eben nicht nötig. Solche ernährungsbedingten Gesundheitsstörungen sind klar als „Zivilisationskrankheiten“ unserer Hauspferde einzuordnen.

Pferde als Pflanzenfresser sind (u. a. im Gegensatz zu Hunden) „**Dauerfresser**“, die in der Natur oft 16 Stunden im Schritt Futter suchend und kauend umherziehen. Auch unsere Hauspferde haben diese Eigenschaft als „Dauerfresser“ stark rohfaserhaltiger, kauintensiver Pflanzen und Samen im Erbgedächtnis behalten und verlangen danach.

Aus diesem Grund produzieren die entsprechenden Drüsen nahezu unablässig Verdauungssekrete, u. a. Salzsäure, weil in der Natur beim stundenlangen Futtersuchen immer wieder kleine Portionen gefressen werden, stets wieder Nachschub den (relativ kleinen) Magen passiert und sehr lange Verdauungspausen (über vier Stunden) ganz selten sind. Als Konsequenz daraus sollten Pferde nie extrem lange ohne kaufähiges Raufutter gehalten werden, da sonst eine ständige Übersäuerung des Magens (durch Verdauungssekrete im „Leerlauf“) u. a. zu Magengeschwüren führt.

Auch muss die gesamte Tagesration so bemessen sein, dass Pferde durchschnittlich wenigstens fünf bis sechs Stunden (aufgeteilt auf mindestens drei Mahlzeiten, besser fünf) kauen können. Unabhängig von der reinen Nähr- und Wirkstoffversorgung oder vom Magenfülldruck gehört die Kauzeit nämlich bei Pferden mit zu den Sättigungsfaktoren, was häufig unbekannt zu sein scheint.

Nahrungsbedarf – abhängig von vielen Faktoren!

Der Nahrungsbedarf eines Pferdes ist letztlich zwar immer individuell bestimmt, wird aber wissenschaftlich pauschal in sog. Bedarfskategorien eingeteilt, die sich an der Leistung eines Pferdes orientieren:

- **Erhaltungsbedarf** ist jene Nahrungsmenge, die ein ausgewachsenes Pferd für den Erhaltungstoffwechsel benötigt, um seinen Körper im sog. Fließgleichgewicht zu erhalten.
- **Leistungsbedarf** ist demgegenüber die Nahrungsmenge, die ein Pferd für bestimmte besondere Leistungen benötigt. Dabei ist Leistungsbedarf grundsätzlich jeweils ein Gesamtbedarf: In ihm sind sowohl der Erhaltungsbedarf als auch ein zusätzlicher Teilbedarf für bestimmte Leistungen zusammengefasst enthalten. Wenn der Gesamtbedarf für die jeweiligen Leistungen, z.B. · Fortpflanzung (= Deckbeanspruchung eines Hengstes), · Gravidität (= Trächtigkeit einer Stute), · Laktation (= Milchproduktion/Säugen von Fohlen) und · Muskelarbeit (=

u. a. Reiten, Fahren, Holzrücken), gedeckt ist, erhält sich der Körper in dem Zustand, in dem er sich befindet; bei den Leistungen · Wachstum und · Mast vermehrt sich bei gedecktem Gesamtbedarf für diese speziellen Leistungen stets die Körpermasse.

Die Bedarfshöhe für

- verdauliche Energie (Abk.: DE) und verdauliches Rohprotein (Abk.: DP), Mineralstoffe,
- Spurenelemente und · Vitamine ergibt sich aus einer Vielzahl von Tabellen (siehe BENDER, I.: Praxishandbuch Pferdefütterung, Kosmos-Verlag, 4. Auflage, Stuttgart 2011).

Ergänzt werden die Bedarfskategorien durch individuelle Zu- und Abschläge sowie alters- oder situationsbedingt notwendige Änderungen in der Rationszusammenstellung. Es sind überwiegend Rasse- und Umweltfaktoren, die erhebliche Bedarfskorrekturen – vorwiegend energetischer Art, aber oft auch bei Mineralstoffen – begründen können.

Der pauschale Bedarf für ein Islandpferd:

Generell kann man davon ausgehen, dass ein ausgewachsenes Islandpferd als Freizeitpferd ohne großartige sportliche Leistung im Winter **je 100 kg Körpergewicht (man nennt das Körpergewicht fachsprachlich „Lebendmasse“, Abk.: LM) etwa 1,5 kg Heu benötigt (und nicht nur 1 kg – wie man es manchmal liest).**

Bei einem 400 kg schweren Pferd sind das **wenigstens 6 kg Heu plus Mineralstoffe** sowie evtl. Kältezulagen bei starkem Wind/Minustemperaturen und Offenstallhaltung. **Diese Ration ist nur für den Erhaltungsbedarf**, ansonsten muss - leistungsabhängig - mehr gefüttert werden, z. B. je Stunde Geländereiten mit hauptsächlichem Schrittteil und bei etwas Trab und Tölt: plus 1,5 Kg Heu und evtl. etwas Krafffutter.

Es kann nicht schaden, zusätzlich zu dieser 24-Stunden-Heuration (verteilt auf drei Portionen frisst ein Islandpferd darüber insgesamt etwa 4,2 bis 5,5 Stunden – je nach Heustruktur) auch noch etwas Futterstroh zu füttern, um die Kauzeit zu erhöhen. Man bedenke: Im Winter können Islandpferde bei Offenstallhaltung durchaus etwas „pummelig“ sein, man sei also nicht zu sparsam. Umso besser verkraften sie Witterungsunbilden wie

Regen, Sturm und Eiskälte. Im Frühjahr kann man sie dann wieder durch genügend Leistung und stärker rationierte Fütterung „in sportliche Form“ bringen.

Überblick über Futtermittelarten

Futtermittel für Pferde sind Stoffe pflanzlicher, mineralischer oder (ausnahmsweise) tierischer (z. B. Milch) Herkunft. Die Tabelle enthält einen Überblick über die wichtigsten Futtermittel für Pferde.

Die wichtigsten Futtermittel

Futtermittel	Beschreibung	Besonderheiten/Empfehlung
Grünfutter	Dauergrünlandaufwuchs aus Gräsern, Kräutern und Leguminosen.	Grundfutter in der Vegetationszeit (Weidegang); als gemähtes Futter immer schattig und nie zu lange lagern, da Erhitzung möglich (= Kolikgefahr droht!); niemals Rasenabschnitt verfüttern.
Wiesenheu	Heu sowohl von unbeweideten Mähwiesen als auch von Mähweiden (= Flächen, die teils auch beweidet werden).	Grundfutter außerhalb der Vegetationszeit oder bei knapper Weide bzw. bei Konditionierung für sportliche Nutzung; niemals sollte Heu von Pferde-Mähweiden gefüttert werden (=Parasiteninfektionsgefahr); Heu vom zweiten Schnitt ist oft zu fein und wird ungerne angenommen.
Feldheu	Heu aus Hochleistungsgräsern (z. B. Raygras-Monokultur).	Grundfutter mit hohem Energie-(Zucker-)gehalt, für sog. Sportpferde geeignet; ansonsten nur geeignet, wenn nicht zu stark gedüngt und der Aufwuchs erst spät in der Blüte mit viel Rohfaser gemäht wurde.
Heulage	Milchsäure-Graskonservat (= „Halbheu“ = stärker vorgetrocknete Silage) vom Dauergrünland oder vom Acker.	Grundfutter, Trockensubstanzgehalt etwa 50 % (ideal: statt 1 kg Heu werden ca. 1,3 kg Heulage gefüttert plus 0,4 kg Stroh); besonders für Heuallergiker empfehlenswert; Rindvieh-Nass-Silage unter 40 % TS ist wegen Durchfallgefahr ungeeignet oder nur in geringen Mengen verwendbar; gleiches gilt für verschimmeltertes, muffig riechendes Material.
Stroh	Gersten-, Weizen- und Haferstroh.	Grundfuttersersatz oder -ergänzung sowie als Einstreu und gleichzeitig zur Kaubeschäftigung hervorragend geeignet, wenn die Qualität stimmt (gelblich, wenig Staub, kein Schimmel, frischer, „strohiger“ Geruch, nicht fad).

Hafer	Körnerfutter aus Ackerbau.	Bewährtes Zusatzfutter (Krafffutter).
Mischfutter	Industriefutter mit unterschiedlichen Komponenten, z. B. in Form von Press-Pellets oder als Müsli.	Bewährtes handelsübliches Zusatzfutter (Krafffutter) mit Mineralien und Vitaminen angereichert; je nach Verwendungszweck zusammengestellt.
Vitamin-/Mineralfutter	In Form von Pulver, Press-Pellets oder Biskuits als Ergänzung des Grundfutters.	Notwendiges Zusatzfutter, um Mangelerscheinungen vorzubeugen(ganzjährig durchschnittlich täglich 60 g je mittelgroßes Pferd erforderlich); es entfällt, wenn täglich mehrere kg von bereits vitaminisiertem /mine-ralisiertem industriellem Mischfutter gefüttert werden!
Salzleckstein	10 kg Block aus Natriumchlorid (NaCl = Kochsalz).	Notwendiges, ganzjähriges Zusatzfutter, um Mangelerscheinungen im Elektrolythaushalt vorzubeugen; immer bei Weidegang vorzulegen, da Gras natriumarm ist; für stark schwitzende Pferde zusätzlich loses Viehsalz

Text. Ingolf Bender

©töltknoten.de 2010